



Veröffentlicht auf *Nachrichten der Ortenau - Offenburger Tageblatt* (<http://www.bo.de>)

Neue Biografie über Schriftsteller Johannes Beinert

13.06.2016

Johannes Beinert ist vor 100 Jahren im Ersten Weltkrieg gefallen. Er wurde nur 38 Jahre alt. Jetzt erscheint erstmals eine Biografie über den »Erzähler des Hanauerlandes«. Am Freitag, 1. Juli – Beinerts Todestag – wird das Buch in seinem Heimatort Eckartsweier der Öffentlichkeit präsentiert.

Der »Erzähler des Hanauerlandes« starb vor 100 Jahren / Auftakt zu 700-Jahr-Feierlichkeiten

»Die Geschichte des badischen Hanauerlandes unter Berücksichtigung Kehls« ist in der Region jedem bekannt, der sich für seine Heimat und ihre Historie interessiert. Ihr Autor Johannes Beinert war eine interessante Persönlichkeit. Er schrieb nicht nur dieses Standardwerk, sondern war auch Mitbegründer des Historischen Vereins Mittelbaden und Mit-Initiator des Moscherosch-Denkmal in Willstätt, das neben der Kirche steht und jedem Willstätter bekannt sein dürfte.

An seinem 100. Todestag erscheint nun seine Biografie, herausgegeben vom Bürgerverein »Lebendiges Eckartsweier« und geschrieben von Stefan Woltersdorff. Die mit vielen Originalbildern illustrierte Monografie präsentiert Beinerts spannenden Weg vom Bauernsohn zum erfolgreichen Buchautor, engagierten Pädagogen und Doktor der Philosophie, der nach eigener Aussage »wie ein Märchen klingt«.

Schon bevor er sich mit dem eindrucksvollen Lebensweg Beinerts beschäftigte, kannte der in Kehl lebende Literaturwissenschaftler Woltersdorff die »Die Geschichte des badischen Hanauerlandes« – ein Buch, das er bemerkenswert findet: »Beinert hat in dieses Werk ganz viel reingepackt«, erklärt er. »Es ist bis heute eine Schatztruhe für jeden, der sich mit der Region beschäftigt.«

Vor zwei Jahren wandten sich die Nachfahren Beinerts an Woltersdorff. Wie sich zeigte, verfügen sie über ein Familienarchiv mit vielen Dokumenten. »Beinert war Beamter und damit sehr gründlich«, sagt Woltersdorff. »Er hat auch so etwas wie eine Autobiografie verfasst, die den Titel ›Kriegstagebuch‹ trägt. Sie ist sehr präzise und war für meine Arbeit ein wundervoller Grundstock.« In der Familie Beinert herrscht auch heute noch ein großer Zusammenhalt. Heute lebt sie unter anderem in Heidelberg, in Eckartsweier und den USA. Sie trat als Förderer des Buches auf. Ein Jahr schrieb Woltersdorff an der »biografischen Erzählung«.

Leben in spannenden Zeiten

»Beinert lebte in einer unglaublich spannenden Epoche«, sagt der Autor. Dabei meint er nicht nur die Zeit des Deutschen Kaiserreichs, sondern speziell auch das Leben im Hanauerland, dieser Region »zwischen Deutschland und Frankreich«. Als Deutsch- und Französischlehrer kannte und liebte Beinert beide Staaten, deren Feindschaft ihn am Ende das Leben kostete.

Johannes Beinert war der erste von drei Söhnen einer schlichten Bauersfamilie in Eckartsweier, die fast schon arm zu nennen war. »Aus dieser Welt sprengte er sich regelrecht heraus«, beschreibt Woltersdorff. Beinert wurde Volksschullehrer, promovierte später sogar mit »magna cum laude« (Note 1) – damals alles

andere als selbstverständlich. Zugleich liebte er seine Familie, die er regelmäßig in Eckartsweier besuchte.

Moderne Methoden vorweggenommen

Was Woltersdorff ebenfalls fasziniert, ist, dass Beinert seiner Zeit voraus war und moderne Methoden der Geschichtswissenschaft vorwegnahm: Seine Arbeiten haben Züge der Sozial- und der Wirtschaftsgeschichte. »Gleichzeitig hat er mit großer Liebe zum Land geschrieben und einen gewissen Stolz aus dem eigenen Stand mitgebracht.«

Wissbegieriger Schüler

Für die Landwirtschaft hatte der junge Johannes Beinert wenig Talent, aber er war ein sehr wissbegieriger Schüler. Sein Volksschullehrer Gustav Fahrer förderte ihn trotz der Skepsis des Vaters, bereitete ihn auf die »Lehrerbildungsanstalt« vor, die er später in Karlsruhe besuchte. Weitere Lebensstationen waren Saint-Saphorin am Genfer See, wo er sein Französisch verbesserte, Heidelberg, Rastatt, Freiburg, Leipzig, Straßburg, Mannheim und Lahr. Seine Doktorarbeit schrieb er über den Willstätter Barock-Schriftsteller Johann Michael Moscherosch. Überhaupt war Beinert sehr fleißig, fast schon das, was man heute einen »Workaholic« nennt. »Er schrieb wie der Teufel«, sagt Woltersdorff. Zusätzlich war Beinert politisch aktiv und in Mannheim Mitglied der Nationalliberalen Partei. Dieser Lebenswandel führte auch zu gesundheitlichen Problemen.

Im Kriegsdienst

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde Beinert zum »Landsturm« eingezogen, nahm an der Schlacht von Mühlhausen teil. Nach einer kurzen Zeit als Lehrer an der Kadettenanstalt Karlsruhe wurde er wieder an die Front geschickt. Johannes Beinert starb am ersten Tag der Somme-Schlacht. Sein Körper wurde nie gefunden. Er hinterließ seine Frau Julie sowie die beiden Söhne Berthold und Helmut.

Mit »Johannes Beinert (1877 – 1916) – Ein Leben am Oberrhein« präsentiert Stefan Woltersdorff eine Hommage an den »Erzähler des Hanauerlandes« und zugleich eine Liebeserklärung an seine eigene Wahlheimat, das Hanauerland.

■ Johannes Beinert (1877–1916) – Ein Leben am Oberrhein. Eine biografische Erzählung. Von Stefan Woltersdorff. Gmeiner Verlag. 224 Seiten, 32 schwarz-weiße Abbildungen. 12,90 Euro. ISBN 978-3-8392-1993-5.

Erscheinungstermin: 1. Juli 2016



Prof. Dr. phil. Johannes Beinert.
Kultur des Lehramtsstudiums zu Lahr, Geschichtsstudien des Hanauerlandes
geb. 7.10.1877 in Eckartsweier; gest. 1.7.1916 bei Somme

© Archiv

Quell-URL: <http://www.bo.de/lokales/kehl/neue-biografie-ueber-schriftsteller-johannes-beinert>